

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](http://suedostschweiz.ch/miniregion)

#### AROSA

### Arosa Classiccar soll stattfinden

Trotz der unsicheren Coronalage planen die Veranstalterinnen und Veranstalter des Arosa Classiccar, das traditionelle Bergrennen vom 2. bis 5. September 2021 durchzuführen. Wie der Verein Arosa Classiccar in einer Medienmitteilung schreibt, sind die Vorbereitungen dafür in vollem Gange. Gefahren werde in unterschiedlichen Kategorien. In der Wertungskategorie «Arosa Classic Trophy» kann neu ein Beifahrer angemeldet werden. Auch freiwillige Helferinnen und Helfer können sich bereits anmelden. Unter jenen, welche dies bis zum 30. April tun, wird ein Aufenthalt mit Übernachtung in Arosa und eine Vorstellung am Humorfestival verlost. Weitere Informationen sind unter [www.arosaclassiccar.ch](http://www.arosaclassiccar.ch) verfügbar oder können direkt beim Rennsekretariat angefragt werden. (sot)

#### LAAX

### Kein Kinderfest in Laax

Aufgrund der aktuellen Coronasituation und der unsicheren Planungsmöglichkeiten hat das Organisationskomitee des Kinderfestes Laax vor Kurzem entschieden, die Veranstaltung vom 24. und 25. Juli 2021 abzusagen. Während des Kinderfestes Laax besuchen jeweils rund 3000 Kinder und ihre Begleitpersonen die Grossveranstaltung, was es unmöglich macht, die heute geltenden Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten, wie es in einer Medienmitteilung heisst. (red)

#### DOMAT / EMS

### Rhienergie präsentiert Grossspeicher



Seit Kurzem steht ein 7,5 Meter grosser Container in der Industriezone Vial in Domat/Ems. Ein auffälliges Batteriesymbol prangt in der Mitte. Wie das Unternehmen Rhienergie in einer Mitteilung schreibt, handelt es sich beim Container um einen Grossspeicher mit einer Leistung von 1,25 Megawatt. Der Batteriespeicher stehe für Primär- und Sekundärregelenergie zur Verfügung und leiste damit einen Beitrag zur Stabilisierung des Stromnetzes der Schweiz, heisst es weiter. Die Umgebungsgestaltung werde in den nächsten Wochen abgeschlossen. Sobald es die Situation erlaubt, sollen der Batteriespeicher und die neue Zufahrt feierlich eingeweiht werden. (red)

#### BERN

### Prix Montagne 2021: Erfolgreiche Unternehmen gesucht

Der Prix Montagne 2021 ist ausgeschrieben. Der Preis für beispielhafte Unternehmen im Berggebiet ist mit 40 000 Franken dotiert. Er wird jährlich von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und der Schweizer Berghilfe verliehen. Wie es in einer Mitteilung heisst, stiftet die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft zudem den mit 20 000 Franken dotierten Publikumspreis. Projekte von Privatpersonen, Organisationen oder Unternehmen aus dem Berggebiet können ab sofort auf [www.prixmontagne.ch](http://www.prixmontagne.ch) eingereicht werden. Eingabefrist ist der 30. April. (red)

# Mehr Romanisch unter der Bundeshauskuppel

Wenn Martin Candinas im Nationalrat neben Deutsch auch Romanisch spricht, ist das clever. Denn Mehrsprachigkeit sei ein unterschätztes Machtinstrument im Parlament, sagt eine alt Nationalrätin.

von Pierina Hassler

Das Romanische Seminar der Universität Zürich (UZH) setzte sich kürzlich mit der Schweizer Mehrsprachigkeit auseinander. Neben Plädoyers von Monica Rühl, Präsidentin von Economiesuisse, und Peter Fröhlicher, Professor für französische Literatur, die sich für Mehrsprachigkeit in der Wirtschaft respektive der Wissenschaft einsetzen, sprach die Zürcher alt CVP-Nationalrätin und Vizepräsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes, Barbara Schmid-Federer, über die Mehrsprachigkeit als «unterschätztes Machtinstrument im Schweizer Parlament».

Die Zürcher CVP-Politikerin war von 2007 bis 2018 im Parlament tätig. «In den elf Jahren musste ich feststellen, dass die Anzahl Einsprachiger, vor allem Deutschschweizer, kontinuierlich zunahm und wohl leider weiter zunehmen wird», sagt sie.

#### Ein zu grosser Aufwand

Wenn Schmid-Federer von Sprache als Machtinstrument redet, spricht sie auch von der «Bühne für Sprachgewandte». Was die Sprachregionen angehe, sei es in den Jahren ihrer Tätigkeit im Nationalrat zu einem neuen Trend geworden, dass Italienisch und Romanisch sprechende Parlamentarierinnen und Parlamentarier vor der Kamera in ihrer Muttersprache sprechen würden. Wer diese zwei Sprachen rede, können davon ausgehen, dass das Votum im «Telegiornale» oder «Telesguard» aufgenommen werde. «Letztendlich geht es immer darum, Stimmen bei der eigenen Wählerschaft zu rekrutieren», so Schmid-Federer.

Diesen Trend gesetzt haben ihrer Einschätzung nach die beiden CVP-Nationalräte Martin Candinas mit Romanisch und Marco Romano (Tessin) mit Italienisch. «Vor dem Eintritt der beiden Männer im Rat hörte ich kaum je eine der beiden Sprachen.» Candinas freut sich natürlich, dass er seine Muttersprache in Bern einbringen kann – und es auch tut. Als «unterschätztes Machtinstrument» sieht er dies aber nicht. «Aber ganz sicher ist die Mehrsprachigkeit für die Schweiz von grosser Bedeutung.» Er sagt aber auch: «Wenn ich meine Voten auf Romanisch vorbringen wollte, müsste ich sie vorgängig bei den Übersetzerinnen und Übersetzern anmelden.» Es gebe keine fixen Simultanübersetzer für die vierte Landessprache. «Der Aufwand wäre enorm.» Zudem müsse man anpassen, dass speziell Romanisch dann nicht plötzlich zu gewollt wirke. «Es ist nun mal so, dass mehr Menschen deutsch, französisch und italienisch verstehen als romanisch.» Er wolle auf Kosten der Rätoren keine Show abziehen. «Diese Gefahr besteht, wenn ich zu oft romanisch reden würde.»

#### Kosten spielen keine Rolle

Es sei ihm aber wichtig, die romanische Präsenz zu markieren. «In meiner Funktion als zweiter Vizepräsident des Nationalrats darf ich



Muttersprache: Martin Candinas ist überzeugt, dass Mehrsprachigkeit im Parlament hilft.

Bild Alessandro della Valle / Keystone

«Ankündigungen mache ich konsequent in meiner Muttersprache.»

Martin Candinas  
Nationalrat CVP

zwischen durch den Rat leiten. Worterteilungen und Ankündigungen mache ich konsequent in meiner Muttersprache.» Das tönt dann beispielsweise so: «Il plaid ha...» Dies würden alle verstehen. Es brauche keine Übersetzer.

Candinas meldet auch, wenn er rund um das Bundeshaus ein Hinweisschild ausmacht, auf dem Romanisch fehlt. «Wenn mir auffällt, dass beispielsweise jetzt wegen Corona vor dem Bundeshaus eine Tafel steht auf der in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch darauf hingewiesen wird, dass Besuche nicht möglich sind, stört mich das.» Genau so wie die digitalen Tafeln im Bundeshaus. «Auch hier wurde lange nur in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch kommuniziert.» Ganz abgesehen davon, dass im Bundeshaus Englisch nicht nötig sei, würden die Kosten bei den digitalen Tafeln überhaupt keine Rolle spielen.

Allerdings will Candinas noch mehr Romanisch im Bundeshaus.

«Wenn ich im Dezember 2022 zum Nationalratspräsidenten gewählt werde, soll im Präsidentschaftsjahr 2023 meine Muttersprache noch mehr zum Zug kommen.» Die Vorbereitungen dazu würden schon laufen.

#### Ohne Simultanübersetzung

Zurück zum unterschätzten Machtinstrument der Mehrsprachigkeit. Alt Nationalrätin Schmid-Federer hält in ihrer Vorlesung fest, dass das Kerngeschäft der parlamentarischen Tätigkeit nicht in der Ratsdebatte stattfindet, die von Zuschauenden am Fernsehen mitverfolgt werden könne, sondern während der Debatten in den Kommissionen. Diese wiederum finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und ohne Simultanübersetzung. Nationalräte ohne Sprachkenntnisse laufen Gefahr, die Kerndebatte nur teilweise verfolgen zu können. Candinas teilt diese Meinung. «Je mehr Sprachen man spricht, desto besser kann man alle verstehen und sich einbringen.»